

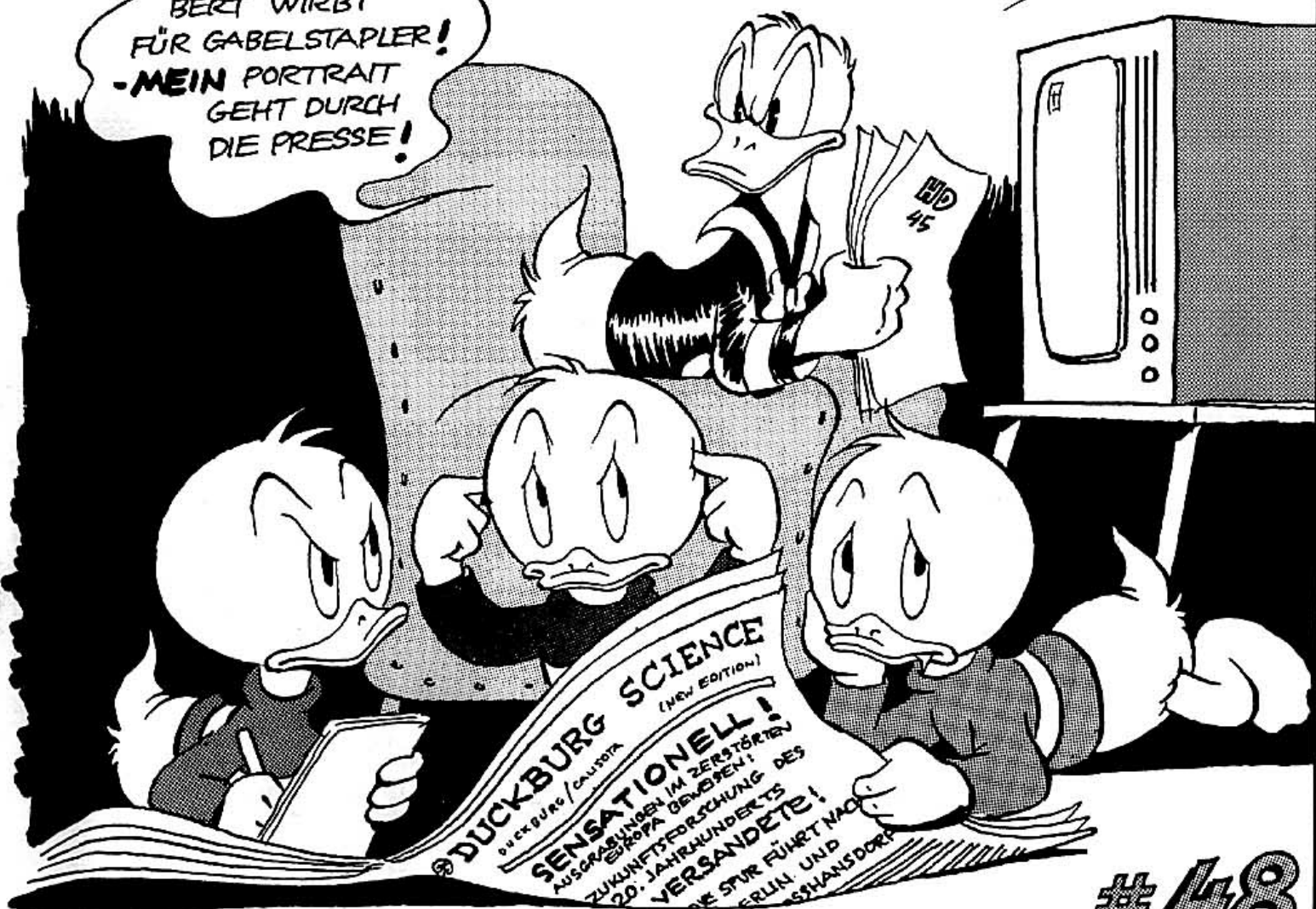
DER HAMBURGER DONALDIST

-UNBE-
GREIFLICH! MEI-
NE HERREN NEFFEN
INTERESSIERT ES WOHL
NICHT, DASS WIR EINE BE-
RÜHMTE FAMILIE SIND!

"FRAU AKTUELL!"
"DBZ"! "STERN!"
"DAS NEUE BLATT!"
- PROGRAMMZET-
SCHRIFTEN UND
LOTTOREKLAME!

LEST WE-
NIGSTENS
DEN HD!
- DER DRUCKT
DAS ALLES
NACH!

ONKEL DAGO-
BERT WIRBT
FÜR GABELSTAPLER!
- MEIN PORTRAIT
GEHT DURCH
DIE PRESSE!





Das Superding!

Jetzt gibt's die Höhepunkte des Berliner Kongresses auf Kassette.
Auf der A-Seite: Der r.m.rums-Wettbewerb. 3 donaldistische Dichter präsentieren ihre Version der Barks-Story "Nächtliche Ruhestörung" (MM 9/56, TGDD 40). Der berühmte Donaldist H.D. Heilmann produziert dazu die entsprechenden Geräusche mit originalen Requisiten (incl. Alphorn, singender Säge, handbetriebener Entwarnungssirene aus Wehrmachtsbeständen, Schneeketten im Heizungsschacht usw.).

Auf der B-Seite: Die UNWÜRDIGEN NEFFEN & NICHTEN spielen ihre donaldistischen Gassenhauer. Das ehem. Duo Harmlos & Stempel, bei Musikfreunden durch ihren Auftritt in Kneiting bestens eingeführt, zeigt sich hier von einer ganz neuen Seite, als erweiterte Vierer-Combo

mit elektrisch verstärkten Instrumenten. Der neue Sound knüpft an beste Krachmanioff-Traditionen an! (Wegen einer technischen Panne bei der Aufnahme aber leider nur mono zu hören)

Die 90-Minuten-Kassette kann bestellt werden als

Chromdioxid-Kassette (TDK SA 90) Best.-Nr. DDC-001-Chr
Normal-Kass. (MARK II Low Noise) Best.-Nr. DDC-001-N

Preis: DM 8,- (Chrom) bzw. DM 4,- (Normal), plus DM 2,- Zuschlag für Porto u. Verpackung bei Versand einer Kassette, sowie DM -,50 für jede weitere Kassette innerhalb einer Sendung.

Überweisungen an den CÄCILIE-VERLAG c/o Gernot Kunze
1000 Berlin 19
Sophie-Charlottenstr. 104/II
Postscheckkonto 4453 32-107 (Postscheckamt Berlin-West)



Donald meint: Ein wahrer Ohrenschmerz!

Am Sonnabend, den 3. November 1984 findet für Comic Fans und -sammler das diesjährige Herbsttreffen statt:

Wie immer
Ort: Kolpinghaus Ehrenfeld
Fröbelstr. 20
5000 Köln-Ehrenfeld
Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr
Freier Eintritt für alle Interessierte.

Kontaktadresse:
Manfred Reinhardt
Ehrenstr. 80/82
5000 Köln 1
Tel. 02 21/38 76 55

Der nächste Termin: 4.5.1985
in der Stadthalle Köln-Mülheim
Jan-Wellem-Str. 2, 5000 Köln-Mülheim.



Diese beiden Alben sind neulich beim Volkerverlag erschienen. Bestellung durch Überweisung von DM 15,- für einen oder DM 27,- für beide Bände auf das Postscheckkonto Nürnberg 99 240-856 (Volkerverlag).

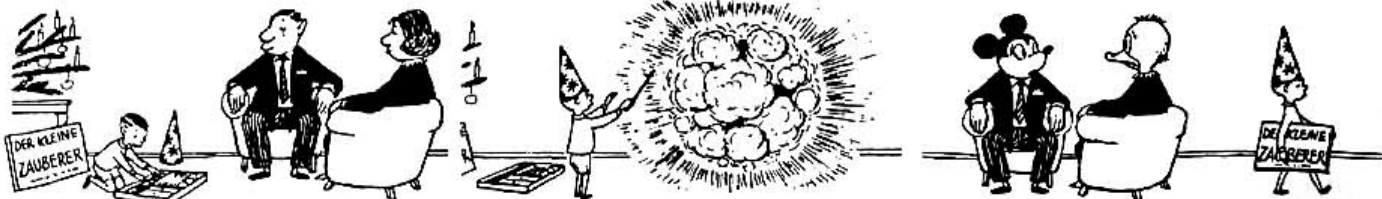
Erwachsenencomics aus deutschen Landen

Band 1: VOLKER REICHE

Hier ist der erste Band einer neuen Serie, die nur deutsche Zeichner präsentiert. Reiche wurde schon vor vielen Jahren durch sein sehr anspruchsvolles und witziges Buch LIEBE bekannt, später arbeitete er dann für PARDON, HINZ & KUNZ und TITANIC. Sein bei Disney Prod. geschulter Stil bringt die sehr geistreichen und mit dem skurilen Humor, der typisch ist für die Frankfurter Schule, versehenen Kapitel durch Zwischenspiele zusammen, an denen er selbst in Foto-Form mitwirkt. Ein sehr gut gemachtes, durchwachsendes Buch eines Profis. Großformat mit farbigem Einband. 92 Seiten, nur DM 12,80, Nr. 1586

Band 2: Bernd Pfarr

Auch dieser junge Frankfurter ist kein Unbekannter mehr. Auch er arbeitete bei PARDON, HINZ & KUNZ und ist immer noch Stammzeichner bei TITANIC. Hier legt er nun chronologisch geordnet die Ergebnisse seiner Arbeit der letzten Jahre vor. Da findet man kurze Slapstick, ruhige Blätter à la Wächter und Gerhard oder längere Episoden aus dem Alltag. Pfarr arbeitet nicht mit dem Holzhammer, wie die meisten erfolgreichen deutschen Zeichner, sein Humor ist subtil wie sein Strich. Er lebt von dem, was er nicht zeichnet oder nicht ausspricht. Ein Comic-Buch für Liebhaber und deren Freundinnen im Großformat mit farbigem Einband. 92 Seiten, nur DM 12,80, Nr. 1587



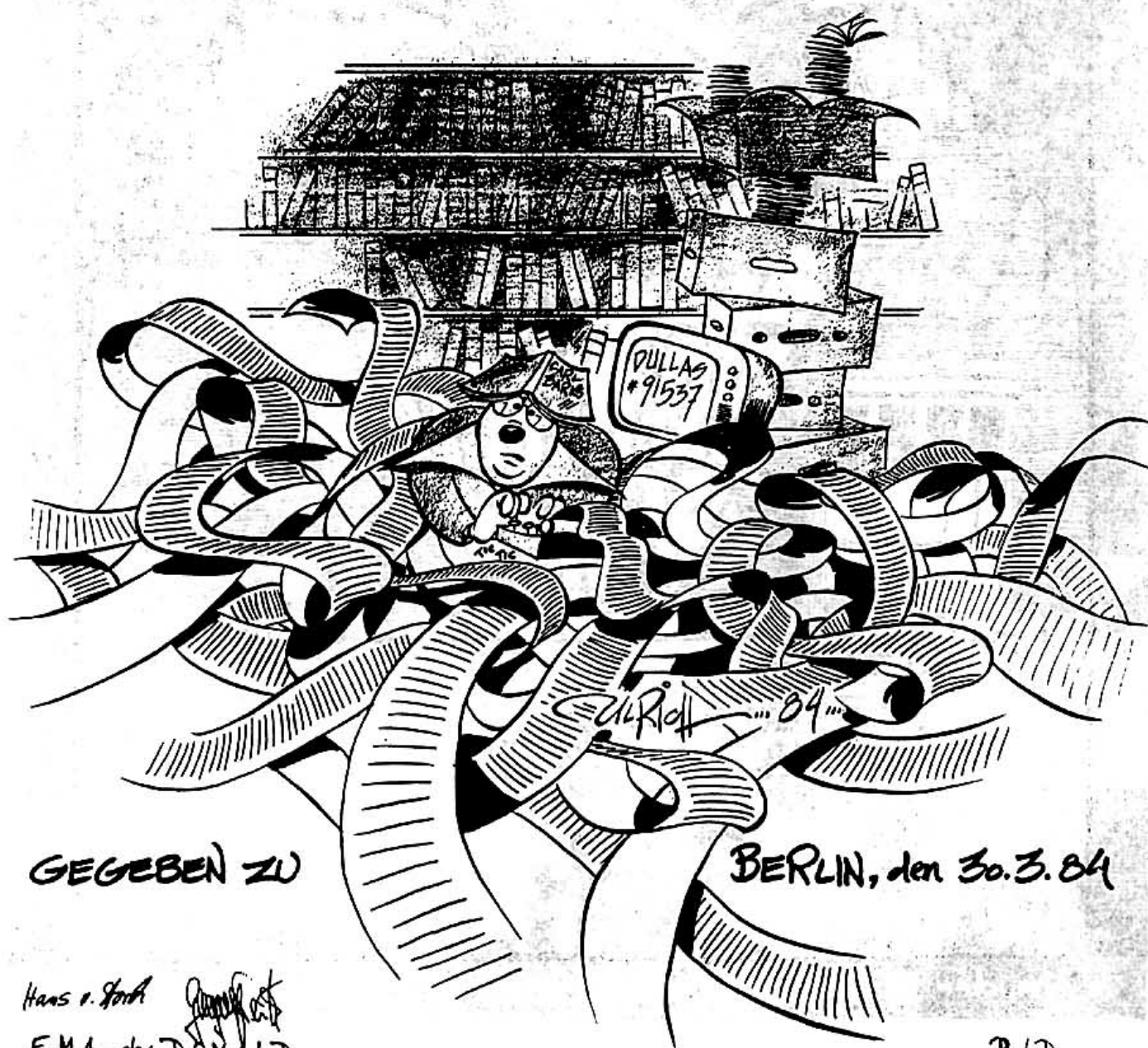
Ringesandt von Stefan Schmidt

Seit jenem Weihnachtsabend 1957 blieb eine gewisse Entfremdung zwischen Sohn und Eltern deutlich spürbar.

IN WÜRDIGUNG SEINER
VERDIENSTE UM DEN REINEN INNEREN
DONALDISMUS WIRD DEM
DONALDISTEN

KLAUS SPILLMANN

AUS STEINHAGEN MIT WIRKUNG VOM
HEUTIGEN TAGE DIE WÜRDE EINES
EHRENMITGLIEDS DER D.O.N.A.L.D.
VERLIEHEN...



GEGEBEN ZU

BERLIN, den 30.3.84

Hans v. Storch
E.M.A. der D.O.N.A.L.D.

P.L.D.



KONGRESS-84 - GRUPPENFOTO



KLAUS "SHANDY" STRYZ : FEHLTE -
IHM STEHT DAS.
WOLLE "BOBO" STRYZ : FEHLTE -
UNENTSCHULDBAR!



KLEINES GRUPPENFOTO: DIE RHEIN-RUHR-
ENTENTE WANZT SICH AN ; DER STÖRER
GLAUBT ZU SIEGEN

84 KONGRESS



V.K. BRUNO SPRENGER :
LETZTER BERICHT



GERNOT KUNZE : ERFOLGREICHE
WAHLREDE DES ALTDONALDISTEN



EHRENMITGLIEDSCHAFT FÜR KLAUS SPILLMANN :
GUTES TUN AM SCHREIBTISCH

**WERTVOLLE
WETTBEWERBE !
FUNDAMENTALE
FORSCHUNG !
QUICKLEBENDIGES
QUIZ ! (GARNICHT WAHR)**



REGIONALEMBLEMWETTBEWERB : DER HESSISCHE
ENTWURF SIEGTE NICHT , DA ER NICHT TEILNAHM



ERNST HORST : PROFESSOREN -DUETT
MIT EHRENPRÄSIDENTPEL



MICHAEL MACHATSCHKE : LASST HUNDERT
BOTSCHAFTEN RÄTSELN !



PATRICK BANNERS :
RÜCKENSCHMERZEN ?
BOTENJUNGE ?



MARCUS LUTHER :
IST BERLIN ENTENHAUSEN ?



CHRISTIAN BARON : HOCHSTAPLER
MIT ANGEBLICHER DUNKELBIRNE



RAINER MARIA RUMS

Dichter & Denker

EINE STERNSTUNDE DONALDISCH-KÜNST-
LERISCH-EXPERIMENTELLER FORSCHUNG



HANS DIETER HEILMANN

KA-RACKS !



POCH !



BRAZZ ! BRAZZ !



BRRACK ! BRRACK !



SKRIIE !



WOMP !



FÜR MICHAEL MACHATSCHKE: BEGEISTERUNGS-
STÜRME FÜR GENIALES SCHEITERN



FÜR ERNST HORST: AKRIBISCHE
FORSCHUNG, PRACHTVOLLE BILD-
BELEGE, EIN SIEG FÜR DIE D.O.N.A.L.D.
DURCH DIE B.O.N.A.L.D.



FÜR H.D. HEILMANN: DAS EXPERIMENT IST
DIE KRONE DONALDISCHER FORSCHUNG

ORDEN UND EHRENGABEN

IMMER NOCH
NICHT MIT
VOLLEN HÄNDEN
VERTEILT, DOCH
UPPIGER
DENN JE!



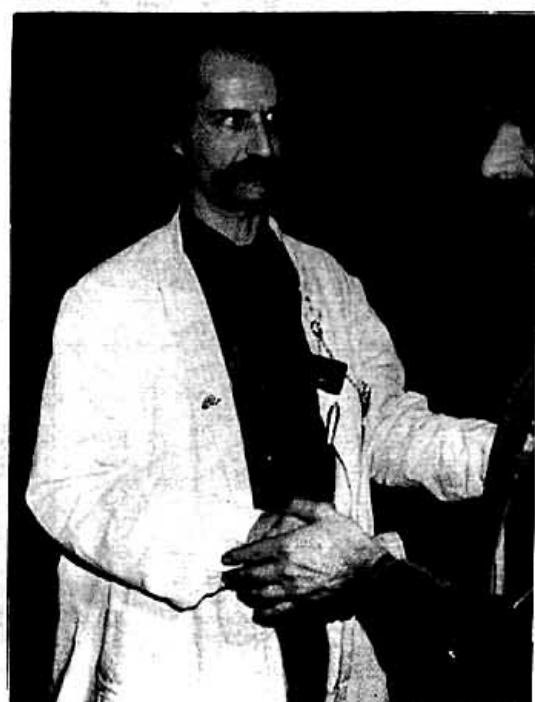
FÜR DEN VERBRECHERISCHEN
KASSENWART BRUNO :
GOLDENER DAGOBERT



FÜR DEN EHRENPRÄSIDENTEN:
BRILLANTER BERICHT UND
GÖTTLICHE DONALDE



FÜR GANGOLF SEITZ:
LERNEN VOM FÄHNLEIN



FESTER HÄNDEDRUCK & KLARER BLICK:
AUFRICHTE DONALDISTEN



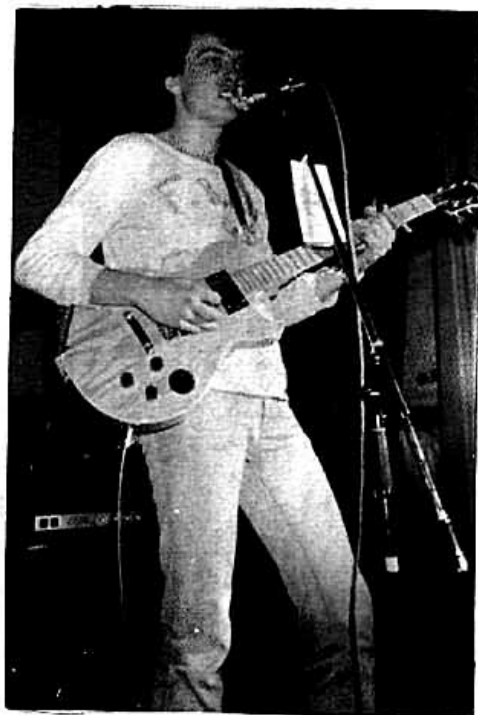
ANDA DUCK & GABI GANS :
"KOMMT JETZT HEREIN UND SAGT MIR, OB
MEIN BECKENSCHLAG GUT GENUG IST."



**DIE !-
UNWÜRDIGEN !-
NICHTEN ! UND!
NEFFEN!**



STEFFSTEMPEL : BEGNADETES SOLO



HOLGER HARMLOS : VÖGLERIN
BLIEB AUS



KARL KLAGESAM : "STEH
KK VOLL DRAUF, GEIL, WA"

Donaldisten brüsten sich:

*Schöne Männer
vom ZK VOPO*

(Zentral-Koordinator zur Vorbereitung-Planung-Organisation)



MARKUS LUTHER: FRANKENFELD DER DONALD.



CHRISTIAN BARON:
SCHÖNE ZÄHNE,
ELEGANTE BRILLE



PETER VÖLKER:
SCHÖNER SCHNURRBART,
TEURER PELZ



GERNOT KUNZE:
SCHÖNSCHON MIT
22 LENZEN



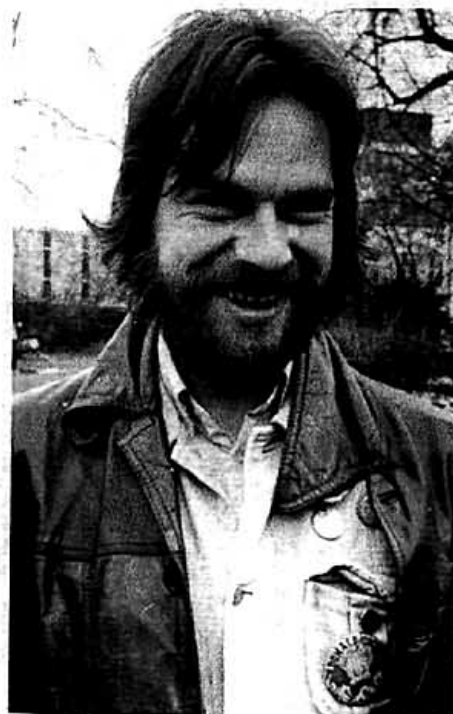
GERNOT KUNZE:
SCHÖNER MIT 28



GERNOT KUNZE: AM SCHÖNSTEN
NACH DER WAHL ZUR NEUEN
PRÄSIDENTE



WOLFGANG GERSTNER:
TADELOSER VOLLBART



LISSY LIESER: SCHÖN, ABER LIEB

Donaldisten brüsten sich:

*Schöne Menschen aus
Westdeutschland*



THOMAS PLUM: KUNSTERN
AUF EIGENEM GRUND & BODEN



ULRICH SCHRÖDER:
NEVER DONALD-REPORTER



EDUARD WEHMEIER: DARF SICH NICHT
VERBRECHERISCH NENNEN



HANS V. STORCH: IKRAUNK UND DOCH SCHÖN
(Archivfoto)



Jörg Drühl: Schücke Mütze
(Archivfoto)



DANIEL KAUFUNG:
IMMER DABEI



RENATE & CHRISTIAN ZARNACK: PLANEN
DAS VIERTE KIND?

(Leider nur so viel zum Thema: Donaldisten brüsten sich)



PATRICK BANNERS:
WEIHNACHT IM
FRÜHLING



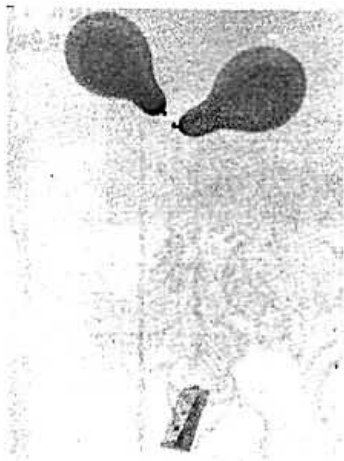
BRUNO SPRENGER:
VERDIENTER
VERBRECHER



ELKE H(ECHSE): DONALDISCHE BOTSCHAFT MIT ANMUT STARTEN



DONALDISCHE WINDMASCHINE:
WIND CHAOTISCH NACH HINTEN



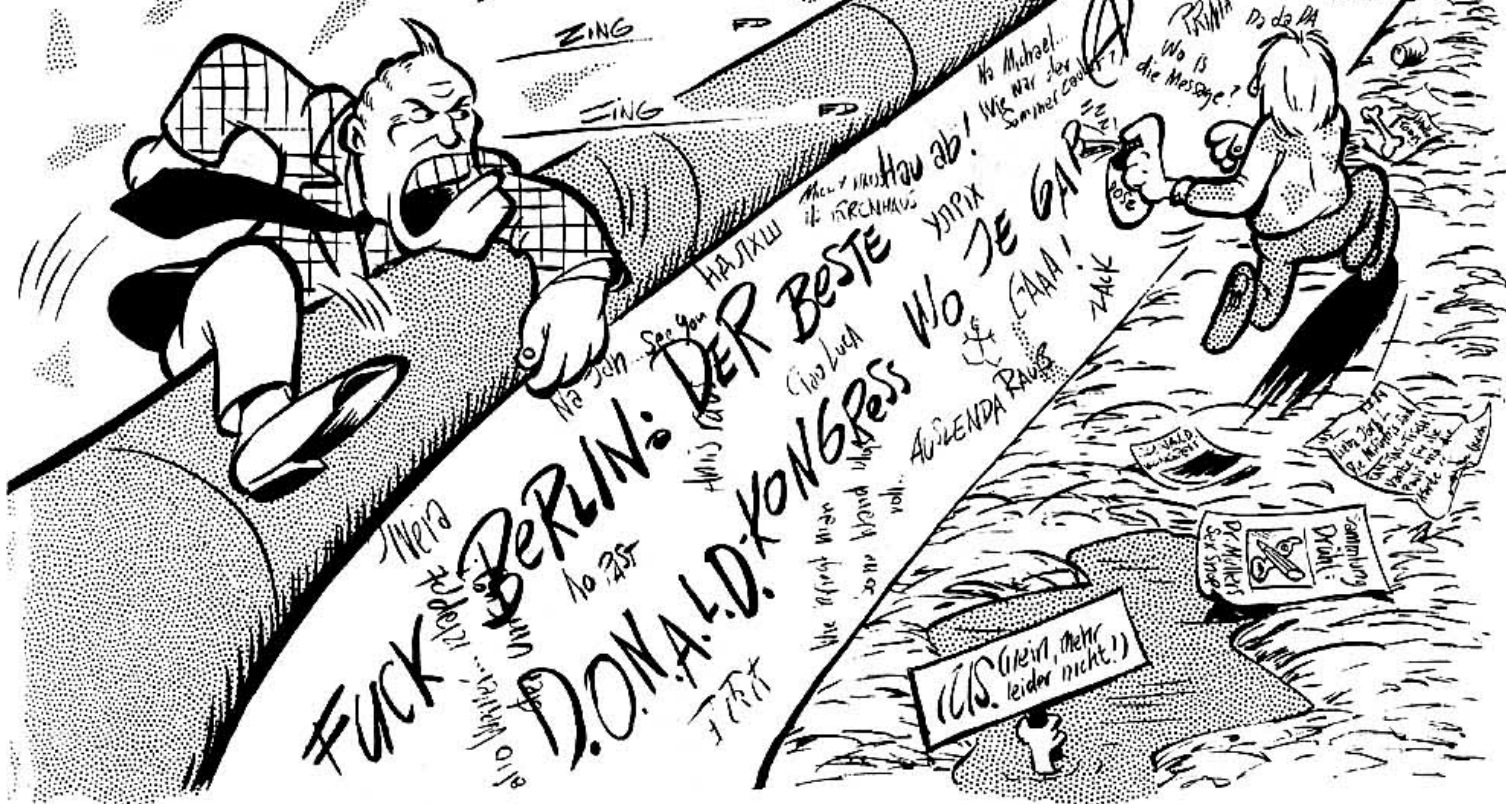
FÜR DONALDISCHE ZELLEN AUCH IN DER SBZ



VOLKER REICHE, Ehrenmitglied
und Fotoreporter, von mauvistischer
Provokation entsetzt

DER KONGRESS

H. HÄNSEL



Der diesjährige Kongreß schien unter einem Unstern zu stehen. Da wurde in den letzten Monaten von Eichmann, Himmel und Reichsführern gesprochen. Da wurde nach dem Motto SPOTZ! SPEI! FAUCH! jeder von jedem angegriffen. Da wurde allgemeine Unlust (NO FUITSCHER!) bekundet - nur von Donald war recht selten die Rede. Was würde uns in Berlin '84 erwarten? Ein neues '33? Kommt Abriel unter die Räder? Stürzt Storch? Wird Bruno Sprenger am Funkturm aufgeknüpft? Wird die D.O.N.A.L.D. die Suppe auslöffeln können, die Löffelspecht ihr einbrockt?

Am Freitagabend, dem 30. März trafen die Kongreßteilnehmer in Berlin ein. Das gemeinsame Abendessen ließ noch keine Tendenzen erkennen, war das die Ruhe vor dem Sturm?

Samstag, 31. März 1984:

Für 12.00 Uhr mittags war der Kongreßbeginn angekündigt. In froher Erwartung der Dinge, die da kommen mögen, hatten die donaldistischen Massen im Kinosaal der Ufabrik in Tempelhof Platz genommen. Die Ankündigung der Organisatoren, es könne sich noch eine halbe Stunde hinauszögern, wurde mit Gelassenheit zur Kenntnis genommen. Erst gegen 13.20 Uhr kamen Äußerungen wie: "Das war in Bochum besser organisiert!" Da konnte man nur hinzufügen: "In Essen auch!" Grund der Verzögerungen waren die Aufbauarbeiten der "Unwürdigen Neffen und Nichten", die dem abschließenden Konzert dieser donaldistischen Popgruppe galten.

Gegen 13.35 Uhr konnte Ehrenpräsidentel Hartmut Hänzel den Kongreß eröffnen und die zahlreichen Würdenträger und Edeldonaldisten begrüßen. Ein besonderer Gruß galt dem wegen akuter Verschnupftheit abwesenden Hans von Storch, dem Begründer und Ehrenmitglied der D.O.N.A.L.D.. Sein Fan und Bewunderer, der donaldische Dichter Hartmut Hänzel reimte an die Adresse des nordischen Nestors:

- Adebar
- wunderbar!
- Löffelspecht
- immer schlecht!

Patrick Banners war es vergönnt, den Reigen der Festvorträge mit seinem Referat über Weihnachtsbräuche in Enten-

hausen zu eröffnen, ein Thema, das so recht in die Jahreszeit paßte. Mit kleinen und kleinsten Formaten seiner Lichtbilder zwang er das staunende Auditorium zu höchster Konzentration und genauestem Hinsehen, was seinen Darlegungen auch angemessen war.

Ernst Horst konnte mit seinen Ausführungen über die Universität von Entenhausen an dieses Niveau anknüpfen. Unter anderem stellte er die Vermutung auf, die Namen der Professoren lassen auf die ausgeübte Tätigkeit schließen; die Herren Kunkel und Munkel hätten sich demnach ihre Meriten in der Gremienarbeit erworben. Das Publikum benötigte hiernach eine erste schöpferische Pause.



MATSCHKE ENTLARVT DEN STÖRENFRIED...



Quizmaster Lulu Lobedanz prüfte die ersten Kandidaten im donaldistischen Quiz (Wieviele Staaten entsprechen den 50 Sternen im Sternenbanner der USA?), bevor die Aufmerksamkeit wieder dem Streß der Wissenschaft galt.

Der Leiter des donaldischen Instituts für Raumfahrt berichtete unter dem Titel "Vielleicht sagt es dem Professor zu" über die Probleme Entenhausener Professoren mit der Rekrutierung wissenschaftlichen Personals und vor allem mit der Beschaffung von Finanzmitteln. Fazit: die Situation vieler Professoren ist ähnlich düster wie einige der gezeigten Dias.

Es wurde über die Aufstellung eines guldernen Donalddenkmals durch das ZK Vopo berichtet. Die Rhein-Ruhr-EntEntE kündigte darob die Errichtung eines doppelt so großen Denkmals aus Platin an.

Michael Matschke sorgte für ein besonderes Glanzlicht mit seinem Vortrag über Sondersprachen in Entenhausen am Beispiel des Kubistanischen. Sein Trachten galt dem rätselhaften Satz: "Umlux cyzk bcojfsk gu!" Mit der ihm eigenen

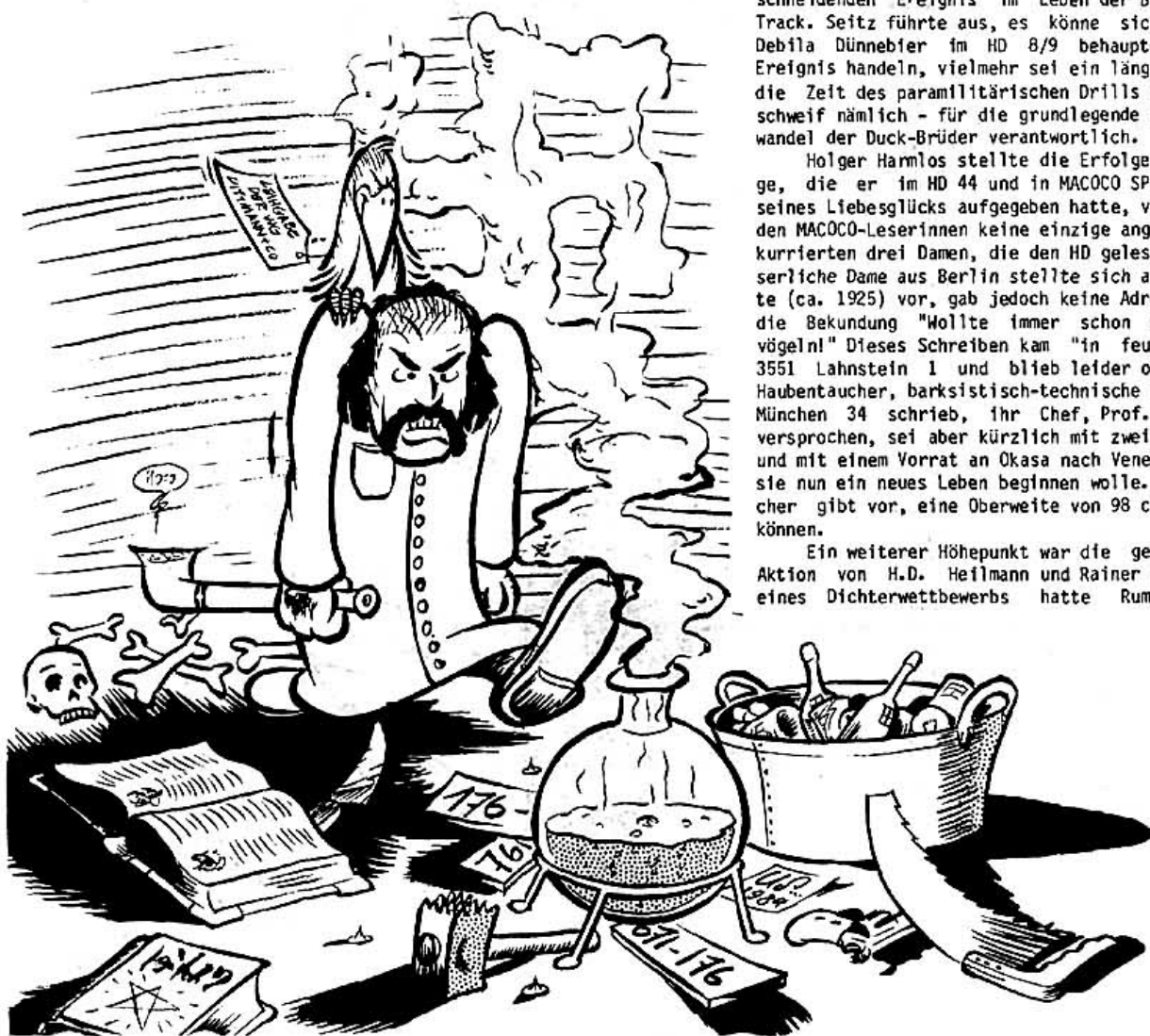
Hartnäckigkeit versuchte er eine Dechiffrierung, die in der rhetorischen Frage gipfelte: "Kann einer der Anwesenden aus dem bisher erarbeiteten etwas erkennen? (Schweigen) Ich auch nicht. Woher soll ich wissen, was Umlux ist?" Beharrlich, wie er ist, hatte er jedoch 82 (zweihundachtzig!) Botschaften und diplomatische Vertretungen angeschrieben und um Beantwortung der Umluxfrage gebeten. Von den 42 Antworten, die er daraufhin erhielt, las er ein gutes Dutzend vor. Trotz unterschiedlicher Antworten, die allesamt ins Leere oder Türkische zielten, kam man der Klärung nicht entscheidend näher. Lediglich in Schneemenschenkreisen kennt man den Ausdruck "Gu!" als Zeichen der Wertschätzung. Zu dieser Darbietung meinte denn auch die Zuhörerschaft begeistert: "Gu!"

An diesen wissenschaftlichen Beitrag schloß sich die Begutachtung der "Embleme regionalen Stolzes", deren Schaffung Hartmut Hänsel angeregt hatte, an. In MACOCO SPECIAL waren D.O.N.A.L.D.-Untergruppierungen wie B.O.N.A.L.D., ZK Vopo, Rhein-Ruhr-EntEntE und dergl. aufgefordert, sich darzustellen. Auf dieser Seite sind die drei meistbestaunten Werke abgebildet.

Der Vortrag von Gangolf Seitz befaßte sich mit dem einschneidenden Ereignis im Leben der Brüder Tick, Trick und Track. Seitz führte aus, es könne sich dabei nicht, wie Debila Dünnebieber im HD 8/9 behauptet, um ein singuläres Ereignis handeln, vielmehr sei ein längerer Zeitabschnitt - die Zeit des paramilitärischen Drills beim Fähnlein Fieselschweif nämlich - für die grundlegende Wandlung im Lebenswandel der Duck-Brüder verantwortlich.

Holger Harmlos stellte die Erfolge seiner Kontaktanzeigen, die er im HD 44 und in MACOCO SPECIAL zur Herstellung seines Liebesglücks aufgegeben hatte, vor. Während sich von den MACOCO-Leserinnen keine einzige angesprochen fühlte, rekurrierten drei Damen, die den HD gelesen hatten. Eine unerlernte Dame aus Berlin stellte sich auf einer Bildpostkarte (ca. 1925) vor, gab jedoch keine Adresse an. Anonym war die Bekundung "Wollte immer schon mal mit Zer.-Meister vögeln!" Dieses Schreiben kam "in feuchter Erregung" aus 3551 Lahnstein 1 und blieb leider ohne Folgen. Hannelore Haubentaucher, barksistisch-technische Assistentin, aus 8000 München 34 schrieb, ihr Chef, Prof. B., habe ihr die Ehe versprochen, sei aber kürzlich mit zwei jüngeren Kolleginnen und mit einem Vorrat an Okasa nach Venedig gefahren, weshalb sie nun ein neues Leben beginnen wolle. Hannelore Haubentaucher gibt vor, eine Oberweite von 98 cm ihr eigen nennen zu können.

Ein weiterer Höhepunkt war die gemeinsame donaldische Aktion von H.D. Heilmann und Rainer Maria Rums. Im Rahmen eines Dichterwettbewerbs hatte Rums die "Nächtliche



Ruhestörung" in Verse gekleidet, die nun zu Heilmanns Lärmperformance den lyrischen Background bildeten. Heilmann hatte weder Kosten noch Mühen gescheut und vom Heizungs-schacht mit Schneeketten über eine ausgediente Luftschuttsi-rene bis zum Alphorn einfach alles(!) aufgeboden. Bei den Klängen des Alphorns bedauerte wohl jeder, daß er die Wun-derkerzen zu Hause gelassen hatte.

Das Rumsge-dicht war gleichzeitig Einleitung des Dicht-erwettstreites, an dem Hartmut Hänsel (ebenfalls "Nächt-liche Ruhestörung") und Gangolf Seitz ("Friedliche Ferien") teilnahmen. Drei Werke von erlesener Einfalt - wer wollte da werten? Der Wettbewerb ging mit einem eindeutigen Unent-schieden aus.

Präsident Walter G. Abriel hatte sich nicht zu einem persönlichen Abwirtschafte nach Berlin aufgemacht. Ihm wurde in Abwesenheit der Goldene Hemmschuh des Donaldismus mit Kette und Schloß (orig. aus Reichsbahnbeständen) über-reicht. Für seine Nachfolge bewarben sich vier Kandidaten: Martina Gerhard (7 Stimmen), der glücklose Vorsitzende der Gustav-Gans-Gesellschaft Michael Fink (abwesend, 4 Stimmen) und Thomas Plum, der als Wahlgeschenk "PLUM'S KNUSPER-FLOCKEN" mit Gutscheinen über ein qdm wertvollen Baugrund ver-teilte (22 Stimmen). In letzter Sekunde brachte Ehrenente Volker Reiche Gernot Kunze (21 Stimmen) in die Diskussion.



Kunze siegte im Stechen mit 33:19, nachdem er es im ersten Wahlgang als Ehrensache angesehen hatte, Plum ob des ange-nommenen Wahlgeschenk zu wählen. Bei der Stichwahl war er daran natürlich nicht gebunden. Seine aus allen Teilen des Landes angereisten Anhänger rasten vor Begeisterung.

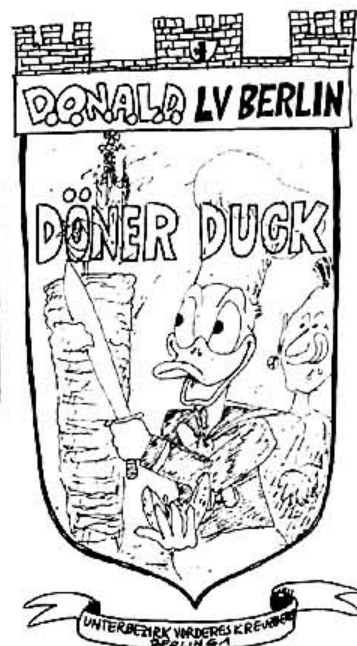
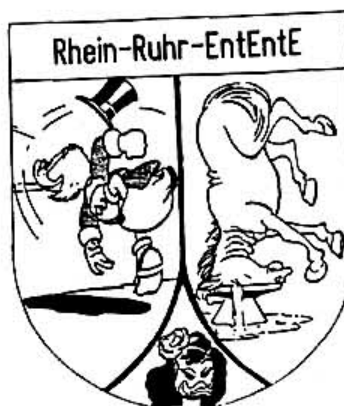
Neuer Zeremonienmeister wurde zu Recht Michael Machatschke.

Der Verbrecherische Kassenwart Bruno Sprenger gab nach sieben Dienstjahren nicht etwa das Heft, sondern drei Akten-ordner und zwei Karteikästen aus der Hand. Eindrucksvoll gab er Einblick in sein schweres Schaffen. Eduard Wehmeier war nach dieser Schilderung der einzige, der es wagte, dieses Spitzenamt zu übernehmen.



Entgegen kursierenden Gerüchten wurde nicht ein gewis-ser Eichmann, sondern Klaus Spillmann zum neuen Ehrenmit-glied gekürt. Klaus Spillmann kann von sich behaupten, schon "da" gewesen zu sein, in MM 52/83 wird von einem Geschäft "SPORTARTIKEL SPILLMANN" berichtet. Sein Wirken ist bekannt und zudem auf der Ernennungsurkunde dargestellt. Der Ehren-mitgliedsausschuß (der Großhansdorfer Verleger Hans von Storch und Seifbold Gantz) wurde in seinem Amt bestätigt.

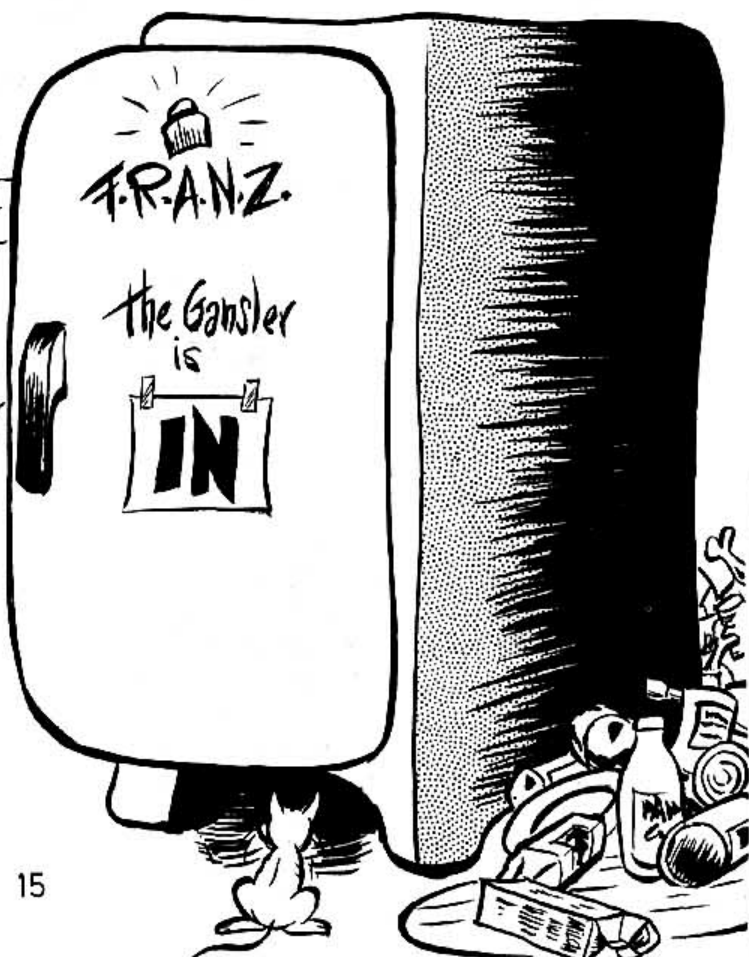
Zum Abschluß dieses Kongresses sangen und spielten die Unwürdigen Neffen und Nichten (Anja Duck, Gabi Gans, Holger Harmlos und Steff Stempel). Diese sympathische Band spielt nun schon im zweiten Jahr erfolgreich und hat sich dennoch ihren natürlichen Charme erhalten. Die eingängigen Texte vom "Streß der Wissenschaft auf dem D.O.N.A.L.D.-Kongreß", Daniel Düsentrieb, der ein Herz für Kinder hat, Dagobert (Herz aus Erz) und vor allem Franz Gans ("Lover oder Knecht - Franz ist beides recht") gingen leider in der ziemlich



laut ausgesteuerten Musik unter. Sowas tötet selbst Trichinen hinter Tresortüren und treibt noch Taubstumme ins Irrenhaus. Schade, denn Harmlos hat ein schönes Tremolo und so ein Timbre, so sagt man doch. Laute Musik ist jedenfalls donaldistisch, und eine Orgel aus Lokomotivpfeifen ist be-kanntlich der Maßstab, an dem sich das Publikum zu orien-tieren hat. Die Texte sind im donaldistischen Songbook, er-schienen bei MACOCO, veröffentlicht, eine Toncasette ist geplant. Sehr empfehlenswert!

Am Sonntag, dem Ersten April und Donaldistischen Kampf-tag, standen zwei denkwürdige Zeremonien auf dem Programm.

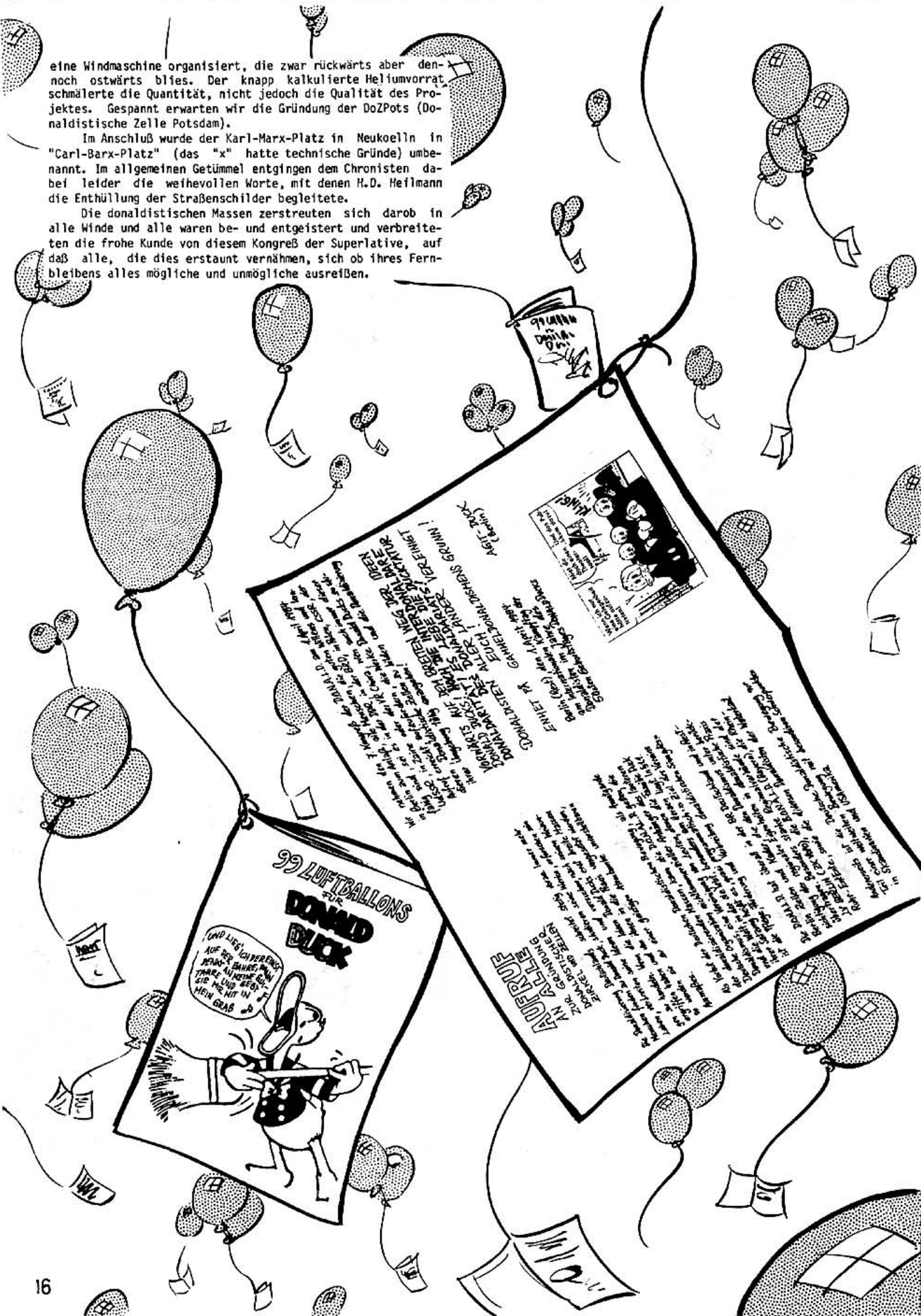
Im Rahmen der Aktion "99 Luftballons" starteten do-naldistische Botschaften vom Wind getrieben in Richtung un-donaldistischer Sektor Berlins und ins undonaldistische Aus-land. Das ZK Vopo hatte eigens für diesen Propagandafeldzug



eine Windmaschine organisiert, die zwar rückwärts aber dennoch ostwärts blies. Der knapp kalkulierte Heliumvorrat schmälerte die Quantität, nicht jedoch die Qualität des Projektes. Gespannt erwarten wir die Gründung der DoZPots (Donaldistische Zelle Potsdam).

Im Anschluß wurde der Karl-Marx-Platz in Neukoelln in "Carl-Barx-Platz" (das "x" hatte technische Gründe) umbenannt. Im allgemeinen Getümmel entgingen dem Chronisten dabei leider die weisevollen Worte, mit denen H.D. Heilmann die Enthüllung der Straßenschilder begleitete.

Die donaldistischen Massen zerstreuten sich darob in alle Winde und alle waren be- und entgeistert und verbreiteten die frohe Kunde von diesem Kongreß der Superlative, auf daß alle, die dies erstaunt vernähmen, sich ob ihres Fernbleibens alles mögliche und unmögliche ausreißten.





Am Vorabend des 7.DON.CON 1984 irgendwo in einer finsternen Pizzeria der alten Nazihochburg Tempelhof, kommt der Vorkongress als 'gemütlicher Teil' gleich ganz in 'egfall'; hatte er schon ein Jahr zuvor seinen Tribut an eine schlechte Welt in Gestalt des MEDIENLUMPEN zu bezahlen, wurde die-umständebedingt- einjährig unterbrochene Diskussion nun sofort beim KUNST-LUMP und seinem Sinn des Lebens fortgesetzt; während sich der don.Amüsierpöbel seine Pizza einpiffte, verlor Ref. sich mit Mo.Reiche gleich in den ewigen Fragen um Sein, Zeit&Sinn, sodass es dem schließlich nicht recht schmecken wollte, und er Ref.seine Reste zum Verzehr anbot, was dieser dankend annahm,

wiewohl man von ihm ja auch nie so recht weiß, ob er gekommen ist um schließlich auch nur amüsiert zu pöbeln! - Nun wohl! Good old Rinnsteinkunst, also zuwenig Parfum&zuviel Pfütze ist ja passé - der Blender erfreut sich heut anderer äußerer Erfolge - und die Kunst, die 'ewig Reine', geht durch die irre, wirre Zeit wie eh und je -ars gratia tennis!

Von Kunst und Künstlern

denn wie wir wissen, haben wir dem Leben nicht gehalten, was es uns versprochen hat! Damit war das sujet für die Axiom Karl-Marx/Carl-Barx-Platz-Umbenennung bereits vorgegeben, die den 7.DON.Con 1984 zum Abschluß bringen sollte, zugleich den selbstgestellten Aufgabenkreis dieses siebenten(!) Kongresses schliessend, im Orwelljahr (1984!) in der alten Reichshauptstadt, deren untoter Geist konkrete Negation durch den erfuhr, dessen 50.Jubeljahr wir ebenfalls zu gedenken hatten!

REDCHEN am 1.April 1984 anlässlich der UMBENNUNG des KARL MARX-PLATZES in Carl Barx-Platz

"Festgenossen! Lieben Kinder! An historischem Orte, mittemang im einst tiefroten Neukölln haben wir uns auf dem Platz versammelt, der nach dem Vorkämpfer der Völkerbefreiung aus Knechtschaft und Unwissenheit vor vielen vielen Jahrzehnten benannt wurde. Schon Marx sprach von den Proleten, deren Befreiung er theoretisch förderte und philosophisch erhöhte, als den Eseln, dem Arbeiterpack, den Lumpen und dem Mob. Schon die Möbelpackerfäuste des Führers des deutschen Proletariats, Thälmann, der hier in Neukölln seine belachteten Reden hielt, wussten mit den nadeldünnen Saiten der Aaabeetaklampe nichts anzufangen; lieber las er Schmöcker oder Groschenhefte mit den erregenden Erlebnissen von Walfischfängern, Trappern, Detectiven und Indianerhäuptlingen, wenn ihm die knappen Stunden am Abend überhaupt Zeit dazu liessen. Die Kunst und die Revolution! Gelegentlich meiner Forschungen zu neueren Quellen zur Grundlegung des historischen Donaldismusses fragte 'ich' auch unseren Führer zu Verbildung und Apolitik (hier wedelt Ref.mit seiner Barks-Korrespondenz), „referring to the fact, that in Germany Donaldismus -as the word says- exists as scientific discipline in Philosophy, I would like to ask you....c) did you have reactions or contacts of that time with German poets, philosophers et.al.; German Emigrants (Nazi-Period) in USA (especially in California)?“ alles genullt! Von den wenigen



Vorher: Luther auf Leiter



Peter Volker: Man arbeitet noch ... und ist zufrieden.

FOTODOKUMENTE zur vorangehenden
und den beiden folgenden Seiten:
Aus dem CARL MARX PLATZ
wird ein CARL BARX PLATZ

Lokale und Bundesprominenz am Staunen: Begnadeter
Disney-Zeichner, geheimnisumwitterter Duck-Anwalt,
schöner Kunze, lieber Lieser, wilder Heilmann u.a.



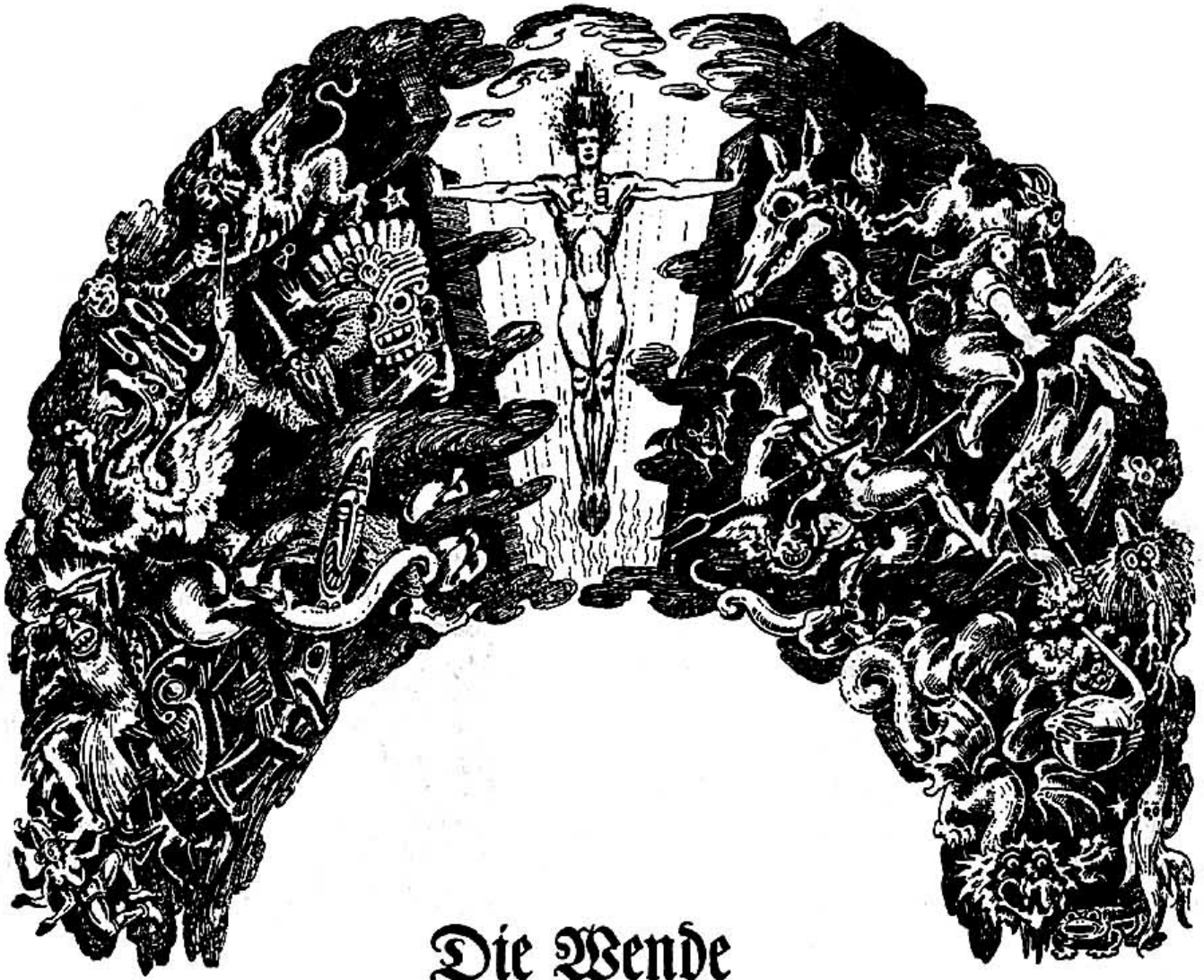
Der Endzustand mit brüstendem Thomas Plum im Bild.
(Copyright: Eberhard Auriga, Berlin)
(alle anderen Fotos auf dieser Seite hat Fritjof
Mueller zur Verfügung gestellt.)



Kontakten zu 'deutschen' Emigranten nennt er nur den zu Otto Engländer, einem Schriftsteller aus Österreich. Und: "None of my ancestors were German that I know of". Sein Vater dachte "his people came from Holland." Seine Mutter "hers came from Sweden, England and Scotland...so maybe some cute German g i r l s married some handsome Barks boys in the generations since." Die Schwestern Susanna und Susi waren Brüder und hiessen Hans und Dieter! Aus der Vielfalt -ja!- um einen umstrittenen Begriff zu gebrauchen: aus dem Chaos des Stoffes den Kosmos der Form zu schaffen, ist Sinn und Ziel j e d e r Schöpfung, so auch der Kunst. Ohne innere Bescheidenheit, ohne Reinheit der Seele wird kein Eindruck in der Welt gefunden, der zum Ausdruck einer ewigen Kunst führen könnte.

M.a.W.: das Kunstwerk ist die geoffenbarte Seele des Künstlers, gespiegelt in dem Ausdrucksmittel seiner Kunst. Die Ursprünglichkeit der Empfindungen zeigt sich in der Affinität zu Wahrheit, Gerechtigkeit, zu Gut&Böse. Künstlerische Unwahrhaftigkeit ist immer auch Unwahrhaftigkeit seiner Kunst. Das Sachlichkeits- und Easy-goings Getue einer bestimmten Sorte 'Kunst', Cartoonism&Komix fehlt hier freilich, das für seine Vergegenständlichung auf die Requisiten Motorboot, Weekendhaus, Après-ski und Tennis-match nicht verzichten kann.





Die Wende

Nur auf einer weit höheren Stufe ist ästhetisches Erleben mit dem ethischen identisch. Erst die Identität von Ästhetik und Ethik bringt uns die Einheit des Guten, Wahren und Schönen, wie ^{wir} Sie als Botschaft unserem Meister Carl Barks verdanken! Man schreite zur Tat!

Es lebe die Ducktatur des Donaldariats!

Hoch die interdonaldare Donaldarität!

Pto donaldismo est dum ludere videmur!

Auf die Dauer D.O.N.A.L.D.-Power!"

(Hierauf erklimmt Don.Völker auf&mit den in einer NN-Aktion wohlvorbereiteten Imponderabilien dieselbe(n) und schreitet zum Vollzug unter dem gesteigerten "klapp,klapp" der Festgemeinde, die schließlich unter dem Motorgedröhn des Durchgangsverkehrs auf der Karl-Marx-Strasse die D.O.N.A.L.D.-Hymne zum Abgesang bringt)

Nachbemerkung der Veranstalter: Nach übereinstimmendem Bekunden eingesessener Berlinbürger wurde das berлиндienliche CB-Schild samt curriculum vitae nicht allzulange am Orte belassen; mittags 16h, nach -neuer Rekord!- 3 1/2 Stunden war frontstadtgemäss allet wieder weg)

DAS AKTUELLE INTERVIEW



D.O.N.A.L.D.-GLOCK AUS DOSSELDORF BEFRAGTE DIE PRÄSIDENTE



Gernot Kunze, Autogrammadresse: Sophie-Charlottenstr. 104 (Portal römisch zwei) (Anm. d. Red.: Wohl ein anderes Wort für "Dienstboteneingang"), 1000 Berlin 19, Tel.: 030/322 66 15, wurde auf dem Berliner Kongreß zur Präsidente der D.O.N.A.L.D. gewählt. Die Gesellschaftsredaktion hat keine Vorstellung wieso. War es sein funkelnder Verstand, der den Ausschlag gab, oder seine funkelnden Jackettkronen? Oder war es der Winterschlaf, den Kunze von Oktober bis März zu halten pflegt? Kunze verwieß uns auf seinen bisher unveröffentlichten 1. Rechenschaftsbericht, zeigte sich ansonsten aber sehr auskunftsfreudig.

DD: Was meinst Du, ist Donaldismus, was ist donaldistisch? Und vor allem: was ist donaldistisch in diesem unserm Lande?

GK: Deine Fragen muß man schon recht ausschweifend beantworten. Wichtig erscheint mir die Betonung der Endung -ismus, alles, was mit -ismus oder -ismen zu tun hat, ist so kerndeutsch wie Sauerkraut, Volkswagen und deutscher Sang a la Heino. Ich sehe z.B. bei den Eingeborenen des eigentlichen donaldistischen Geburtslandes, d.h. bei den pragmatischen Amis, nichts vergleichbares, was die Bezeichnung "Donaldism" auch nur annähernd verdiente. Stattdessen nostalgisches Schwelgen in den alten Stories, Beweihräucherung des großen Meisters C. Barks (wogegen natürlich nichts spricht) und der unvermeidliche Hang zum Schacher.

Wo dagegen die Endung -ismus auftaucht haben wir es mit Ideologie zu tun, bzw. mit Weltanschauung (wem dieser Begriff besser gefällt), und darin sind wir Deutschen bekanntlich führend, wie ein kurzer Blick in die abendländische Geschichte vom Urschlamm bis Heute zeigt. Welches Volk hat die meisten Ideologen, Theologen, Revolutionstheoretiker und Wischl-Waschl hervorgebracht (aber die wenigsten Revolutionen!)? Deshalb also ausdrücklich DEUTSCHER Donaldismus!!

Wäre Donaldismus z.B. nur Wissenschaft, dann müßte es eher Donaldologie heißen. Heißt es aber nicht! Entweder muß man unterstellen, daß sich die Gründerväter der D.O.N.A.L.D. etwas dabei gedacht haben, oder daß sie intuitiv als Deutsche (Donaldisten) gehandelt haben.

Eine Weltanschauung schließt ein wissenschaftliches System zwar mit ein, setzt aber weiter gefasste Ziele als nur die Erforschung einer bestimmten Sache. Was bedeutet nun Deutscher Donaldismus in der Praxis? Ohne zu sehr in Details gehen zu wollen sehe ich das so: Die langsame aber stetige Umwandlung unserer realen Welt in eine Gesellschaft nach dem Vorbild Entenhausens. Volkstümlich ausgedrückt: Entenhausen hier und jetzt! (Entenhausen zu erreichen haben die Gründerväter der D.O.N.A.L.D. ebenfalls aus gutem Grund nicht in der Satzung verankert. Wäre auch fraglich, ob das für Entenhausen segensreich wäre, wenn dort die donaldistischen Massen eines Tages scharenweise einfielen. Wer z.B. die wilden und freilebenden Tiere Afrikas liebt, tut gut daran, sich keine Villa in der Serengeti zu bauen.)

Bei der genannten Umwandlung kommen uns neben den eigenen Aktivitäten auch die äußeren Umstände sehr entgegen. Unsere Politiker werden den Entenhausener Stadträten immer ähnlicher. Immer mehr Deutsche leben wie Donald Duck, d.h. ohne feste und geregelte Arbeit. Einerseits mehrnen sich die verkrachten Existenzen, andererseits breitet sich der Größenwahn epidemisch aus. Lediglich Geldspeicher nach dem Vorbild des Duck-Trusts sehe ich nirgendwo emporschließen. Während menschliche Arbeitskraft zusehends uninteressanter wird (was Donald-ähnliche Existenzen fördert), darf Geld eben nicht faul in Geldspeichern herumliegen, sondern hat gefälligst zu arbeiten! Unserem Kassenwart kommt hier eine Aufgabe von großer gesellschaftspolitischer Bedeutung zu.

DD: Die Gerüchte wollen nicht verstummen: Also kurz und gut: Hast Du den Leitartikel im HD 43 geschrieben oder nicht?

GK: Dazu sage ich nur: Wagner, Lohengrin-Arie, 1. Akt. Wenn Du Wagner nicht kennst (Dz-dz-dz!), dann denk an die singende Katze, die Donalds sprechenden Hund aus dem Feld geschlagen hat.

DD: Natürlich kenne ich Ricky Wagner, er ist sogar ein Landsmann von mir, NO SOLLST DU MOCH BEFRAGEN! Nach so viel Kultur ist eine politische Frage geboten: Wie beurteilst Du die augenblickliche Lage der D.O.N.A.L.D.?

GK: Natürlich grundlegend anders, schließlich stehe ich nunmehr dem Verein als Präsidente vor. Als Präsidente des Ausgleichs und des Friedens (vielen Dank für Dein Friede-Freude-Eierkuchen-Gedicht, drückt exakt mein Regierungsprogramm aus), (vgl. Hartmut Hänsel: FRIEDE FREUDE EIERKUCHEN im HD 13, die Red.) wird es das Ziel meiner innerdonaldistischen Gesamtstrategie sein, die bisherigen Vereinskrisen (Löffelspecht-Krise, Storch'sche Verstimmung, schwankendes HD-Konzept) zu einem allseits befriedigenden Abschluß zu bringen, damit die Entwicklung unserer Organisation neuen, machtvollen Höhepunkten entgegenstreben kann (dieser Trend kommt bereits voll zum tragen, wie z.B. der Ablauf des Berliner Kongresses zeigt). Zu diesem Zweck werde ich u.a. mit dem "kunuzomobil" demnächst eine Fahrt zum Duck-Museum unternehmen, wobei ich den heillosen Heilmann und den labernden Lieser im Gepäck mitbringe, so daß durch die dadurch ermöglichte Aussprache gleich mit einem Schlag den 3 genannten Krisen ein Endpunkt gesetzt werden wird.

DD: Wie gefällt Dir das neue Concept des HD?

GK: Das wissenschaftliche Niveau des HD (und nur das zählt) hängt nicht von irgendwelchen Konzepten ab, sondern nur von der Tagesform der jeweils beteiligten Mitarbeiter. Die wird auch in Zukunft schwankend bleiben. Unabhängig davon sind wir aber weiterhin voll auf die uneingeschränkte Bereitwilligkeit und ungebrochene Schaffenskraft des Herausgebers Hans v. Storch angewiesen. Fluch und Segen zugleich. Fluch, weil sich leider herausgestellt hat, daß der Herr in die Jahre kommt, wo man launisch und überempfindlich wird und manchmal Übertrieben auf gewisse Bagatellen reagiert. Segen, weil ich auch für die Zukunft einen besseren als HvS (gemeint ist der bekannte Großhansdorfer Verleger Hans von Storch, die Red.) nicht entdecken kann. Wenn das neue Konzept also HvS von gewissen Routinearbeiten entbindet, dann umso besser für den HD und die donaldistische Bewegung. Also lobt ihn, hätschelt und tätschelt ihn, vor allen Dingen schmeichelt ihm! (z.B. "schönster Donaldist" zieht immer!). Alles was dem Storch das Nest wärmt, ist gut für die D.O.N.A.L.D. Damit sich aber der Größenwahn im Duck-Museum innerhalb erträglicher Grenzen hält, empfehle ich, den Aufbau regionaler donaldistischer Schwerpunkte verstärkt zu betreiben. Die Rhein-Ruhr-EntEntE ist hier richtungsweisend. Der Berliner LV (Landesverband) nimmt derzeit einen Aufschwung, wie seit Jahren nicht. Also auch hier ein einziges Gedeihen und Aufblühen der gesamten Organisation unter der genialen Führung der neuen Präsidente!

DD: Danke für dieses Gespräch, wir waren entgeistert!



ALMA MATERTERA

BERICHT ÜBER EINE ELITE-UNIVERSITÄT

von Ernst Horst

EINFÜHRUNG

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, das Universitätswesen der Stadt Entenhausen darzustellen und einer kritischen Wertung zu unterziehen. Leider ist – wie so oft – die Quellenlage desolat.

Daß Entenhausen eine Universität hat, ist immerhin gesichert:

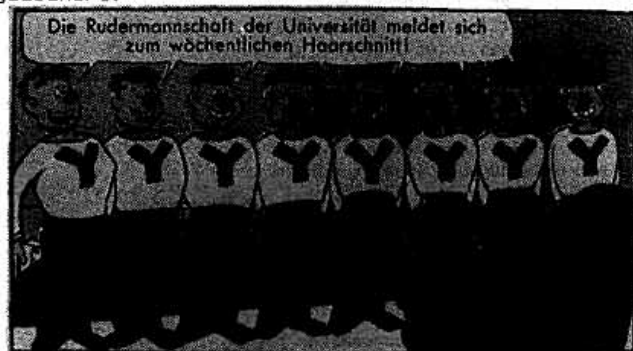


Abb. 1: Der akademische Nachwuchs

Wackere junge Burschen, die studieren und nicht randalieren. Mens sana in corpore sano. Bei einer solchen Jugend braucht einem vor der Zukunft nicht bang zu sein.

Eventuell gibt es auch mehr als eine Universität am Ort. Das Spektrum der in Entenhausen betriebenen Lehre und Forschung ist so groß, daß die Existenz einer technischen und einer pädagogischen Hochschule sowie einer Kunstakademie mehr als wahrscheinlich ist. Trotzdem werden wir der Einfachheit halber immer von der Universität Entenhausen sprechen, uns interessiert die genaue Organisationsform nicht.

Unserer Untersuchung legen wir dabei nur die Berichte zugrunde, die von allen Fachwissenschaftlern als authentisch anerkannt werden, nämlich die Reportagen von C. Barks in diversen Publikationen der Western Publishing Company. (Poughkeepsie 1943 ff., deutsch von Dr. E. Fuchs, Stuttgart 1951 ff.) Diese Berichte erwähnen leider nie direkt die Universität. Immerhin treten häufig Mitglieder des Lehrkörpers auf, aus deren Wirken wir Rückschlüsse auf die Arbeit der zugehörigen Fakultäten ziehen können. Was ist eine Universität schließlich anderes als die Gesamtheit ihrer Professoren?

In einem ersten Teil werden wir diese Herren (Damen sind keine dabei) vorstellen, in alphabetischer Reihenfolge – soweit uns ihre Namen bekannt sind. Anschließend versuchen wir, Tendenzen und Schwerpunkte der Arbeit der Entenhausener Universität aufzuzeigen.

TEIL 1. GALERIE DER GROSSEN

Während eines Schneesturms droht im Fichtelgebirge der Zusammenstoß eines Eilzugs mit einer fuhrerlosen Lokomotive. Prof. Cosinus, 'der berühmte Mathematiker', wird im Fernseh aufgefordert, den genauen Ort des Unglücks zu berechnen. Kommunikationsprobleme hindern ihn allerdings daran.



Abb. 2: Melancholischer Mathematiker

Drei Pfadfinder erledigen die Aufgabe an seiner Stelle und verhindern eine entsetzliche Katastrophe.

Dr. Dallesmann, seines Zeichens Zoologe an der Universität Entenhausen, wird in der Reportage nur ein einziges Mal als Professor bezeichnet. Vielleicht führt er den Titel nur kurzzeitig aufgrund einer Vertretung. Für diese Theorie spricht auch seine offensichtliche Jugend. Auf einer von ihm geleiteten, nicht ganz ungefährlichen Expedition nach Afrika fängt man ein rosenäugiges Rhinoceros. Dieser Erfolg dürfte ihm seine Dauerstelle verschaffen.



Abb. 3: Begegnung im Grünen

Prof. Dr. Dustermann ist ebenfalls Zoologe. Ihm gelingt die Züchtung 'eines wissenschaftlich einwandfreien Exemplars des Bazillus molochus longogangadus', eines Irrlichts. Die verbrecherischen Motive seines Auftraggebers, der mit dem Irrlicht seinen Neffen aus seinem Haus vertreiben will, kümmern den Wissenschaftler wenig. Ihn interessiert mehr die biologische Seite.



Abb. 4: Dustermann und Dunkelmann

Prof. Eierkopf, Ordinarius am Automationsinstitut, hat eine Baureihe von besonders großen Robotern konstruiert. Die kriminelle Vereinigung 'Panzerknacker AG' hijackt die ersten Exemplare und führt ruchlose Verbrechen damit aus. Den bescheidenen Professor, der nur das Beste für seine Vaterstadt wollte, trifft daran freilich keine Schuld.



Abb. 5: Eierkopf Eierkopf

Prof. Knall von der chemischen Fakultät experimentiert offenbar noch selbst. Zu Recht ist er in der Stadt hoch angesehen.



Abb. 6: Prominenter Entenhausener

Die Professoren Munkel und Kunkel erforschen den Meeresgrund mit einer neuartigen Taucherkugel. Verständlicherweise setzen sie dabei ihr wertvolles Leben nicht aufs Spiel. Als es zu einem Unfall kommt, versuchen sie mit unerschütterlicher Ruhe, ihren Piloten zu retten.



Abb. 7: Forsthe Tiefseeforscher

Prof. Orville Orb ist Hypnotiseur. Er ist Spezialist dafür, Leuten zu suggerieren, sie seien Hühner. Diese Kunst beherrscht er hervorragend.



Abb. 8: Ich wollt' ich wär ein Huhn

Sein Kollege N.N. von gegenüber hat sich mehr auf Ziegen spezialisiert.



Abb. 9: Wenn ich ein Zicklein wär

Der Ordinarius für Pädagogik Prof. Plappert, ist zunächst engagierter Vertreter einer antiautoritären Erziehung ohne Repression und Frustration. Später kommt aber auch er zur Vernunft. Wenn Kinder einen Professor der Pädagogik mit doppelten Kanonenschlägen in die Luft sprengen, gilt weiterhin das salomonische Gebot, die Rute nicht zu schonen.



Abb. 10: Autorität für Antiautoritäres

Prof. Plastilino ist der 'berühmteste' Entenhausener Bildhauer. Viel mehr ist nicht über ihn bekannt. Trotz seiner sicheren Beamtenstelle nennt er sich kokett einen 'freischaffenden Künstler'.



Abb. 11: Akademie-Professor

Prof. Poggenpohl macht sich mit seinen Assistenten auf den Weg nach Peru, um die Herkunft der viereckigen (genauer gesagt würfelförmigen) Eier im Museum zu ergründen.



Abb. 12: Identitätskrise

In einem abgelegenen Tal der Anden finden der Unterassistent und die Hilfsassistenten schließlich die viereckigen Hühner, die die viereckigen Eier gelegt haben, und Spuren von Prof. Püstele, der den Eingeborenen 1863-1868 Entenhausener Studentenlieder beigebracht hat.



Abb. 13: Gaudeamus igitur

Professor Pomp vom Institut für die Biologie des Weltraums wurde später als feindlicher Spion und Saboteur entlarvt. Nun ja, jeder Beruf hat seine schwarzen Schafe, selbst die Hochschullehrer.



Abb. 14: Feind hört mit

Professor Popanz ist als freiberuflicher Hypnotiseur tätig. Trotz seiner hervorragenden Fähigkeiten ist er finanziell so wenig erfolgreich, daß er noch nicht einmal den Mietzins zahlen kann. In seiner Praxis findet man die grundlegenden Monographien zur Schlaforschung wie z.B. 'Der Jogaschlaf der Inder', 'Der Tempelschlaf der Griechen', 'Der Dauerschlaf des modernen Menschen'.



Abb. 15: To sleep! perchance to dream

Professor Popoff betreibt 'Berufsberatung auf Grund wissenschaftlicher Messung der Verstandeskräfte' mit einem Elektrocephalogramm.



Abb. 16: Ein skeptischer Klient

Als er einmal einen Fehler gemacht hat, ergraut er über Nacht. Welch ein Berufsethos!



Abb. 17: Reue

Prof. Poth wirbt in einem Jahrmarktszelt für die merkwürdige Philosophie des 'Knoblistus'. Dabei handelt es sich darum, alle Entscheidungen im Leben durch Wurf einer Münze zu treffen. (Dazu vergl. auch L. Rhinehardt, The Dice Man, London 1971.) Es ist dem Professor hoch anzurechnen, daß er den Elfenbeinturm verlassen hat, um auch den Mann auf der Straße zu belehren und ihm gegen ein geringes Entgelt ein wertvolles Buch zu verkaufen.



Abb. 18: Knoblist

Prof Sauerkraut, 'der berühmteste Atomphysiker', ist durch den Umgang mit ionisierender Strahlung bereits stark geschädigt. (Er sieht etwa aus wie Hartmut R. Hänsel, der Direktor des donaldischen Instituts für Raumfahrt.) Nun ja, der Ruhm fordert seinen Tribut, auch Madame Curie hat ihre Nobelpreise mit einem Strahlenkrebs bezahlt.



Abb. 19: Aktiver Radioaktiver

Die Herren Professores Sirius und Uranus bauen eine Rakete für ein Wettrennen zum Mond. Kommentar über den Konkurrenten: 'Der Mensch ist nicht einmal Akademiker.' Der Raumflug mißlingt allerdings beiden Gruppen und der Preis fällt an das städtische Altersheim für Bierkutscher.



Abb. 20: Per aspera ad astra

Der Geologe Professor N.N. ist anerkannter Fachmann für Erdbeben. Trotzdem ist ihm nicht bekannt, daß selbige dadurch entstehen, daß der unterirdische Volksstamm der 'Kullern' das Erdbebenspiel spielt. Diese leben allerdings auch in 6000 Meter Tiefe und sind sehr darauf bedacht, ihre Existenz geheimzuhalten.



Abb. 21: Seismologe

Prof. N.N. kann mit seinem Protonengenerator Tiere um ein Vielfaches vergrößern. Er will Maulwürfe zum Graben von Tunneln und Mücken zum Bohren nach Öl verwenden. Schöne neue Welt ...



Abb. 22: Fachchinesisch

Prof. N.N. vom ernährungswissenschaftlichen Institut ist auf der Suche nach dem Rezept der berühmten schwarzen Suppe der Spartaner. Darum beauftragt er einen Taucher, ein gesunkenes griechisches Schiff zu untersuchen. Das Unternehmen fängt vielversprechend an, ist aber letztlich doch ein Flop.



Abb. 23: Suppenkasper

Bei Prof. N.N. ist nicht ganz klar, ob er seinen Titel von der Universität Entenhausen erhalten hat. Zumindest stammt er aber aus einer alteingesessenen Entenhausener Familie. Ziel seines Lebens ist es, geruchlosen Kohl zu entwickeln. Leider ist mit dem Geruch immer auch der Geschmack weg. Bemerkenswert ist, daß er von einem aufgeweckten Knaben nur aufgrund seines Aussehens als Professor erkannt wird.



Abb. 24: Kohldampf-Professor

Dr. Spökenkieker, Psychiater und (sic!) Seelenarzt, wird von seinem Patienten als Professor angeredet. Da z.B. auch nicht promovierte Ärzte in der Regel als 'Doktor' angeredet werden, erscheint es zunächst fraglich, ob er den Titel wirklich trägt. Wir werden darauf zurückkommen.



Abb. 25: Couchsitzung

'Hilarius Haberstumpf, Professor für Geographie', ist in Wirklichkeit ein verkleideter Betrüger. Desto mehr Mühe gibt er sich aber, das typisch professorale Auftreten zu reproduzieren.



Abb. 26: Hochstapler

TEIL 2. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wie wir gesehen haben, gibt es in Entenhausen tatsächlich eine ruhmreiche Universität mit Wissenschaftlern von Weltrang - und das schon mindestens seit 1863. Was können wir aus dem vorgelegten Material schließen? Besonders hervorzuheben ist in jedem Fall die erstaunliche Qualität der Entenhausener Forschung. Z.B. wäre keiner der dem Verfasser bekannten Mathematikprofessoren in der Lage, Prof. Co-sinus' Aufgabe, die Berechnung des Ortes des Zusammenstoßes eines Eilzugs mit einer Lokomotive, erfolgreich durchzuführen. Auch der Bau einer funktionstüchtigen Mondrakete durch zwei Professoren ohne weitere Hilfe wäre bei uns undenkbar. Die Roboter von Prof. Eierkopf sind unseren Industrierobotern um ein Vielfaches überlegen. Die Riesenmaulwürfe von Prof. N.N. könnten wir mit all unserer Biotechnologie nicht hervorbringen.

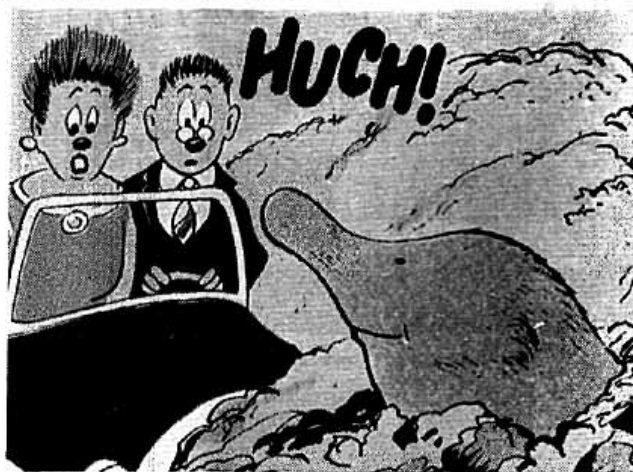


Abb. 27: Tunnelbau

Was wir aus den angegebenen Beispielen noch lernen können, ist die große Anwendungsnähe der Entenhausener Wissenschaft. Die Herren Professoren beschäftigen sich nicht wie bei uns mit wirklichkeitsfernen Gedankenspielen, sondern forschen auf Gebieten von großer praktischer Bedeutung für die Menschheit, pardon Entenheit. Man denke nur an die Berufsberatung von Prof. Popoff oder die Kraftnahrung von Prof. N.N..

Nachahmenswert ist die klar gegliederte Personalstruktur der Universität, die schon fast ans Militär erinnert. Die Professoren haben Hauptassistenten, Oberassistenten, Unterassistenten und Hilfsassistenten. Dabei sind schon die Unter- und Hilfsassistenten so kompetent, daß sie im Notfall die anstehenden Arbeiten allein erledigen können.



Abb. 28: Assist-enten

Die Entenhausener wissen eben noch um die segensreiche Wirkung einer klar definierten Autorität. (Man denke nur an die Entenhausener Pfadfinderschaft, aber das gehört in eine künftige Untersuchung.) Dieses Wissen ist uns leider abhanden gekommen.

Etwas befremdlich kommt es uns vor, daß viele Entenhausener Professoren ihr Diplom an der Wand hängen haben. Es kann sich dabei wohl nicht um ein Diplom in unserem Sinne handeln - das bekommt schließlich fast jeder dahergelaufene Student. Eher handelt es sich wohl um die Ernennung zum Professor durch den Kultussenator.



Abb. 29: Wandschmuck

Auffällig ist, daß die Professoren - abgesehen von wenigen Ausnahmen - gewaltige Bärte haben, obwohl die Entenhausener Männer ansonsten durchaus regen Gebrauch vom Rasiermesser machen. Vielleicht ist dort der Vollbart das Kennzeichen des Akademikers, denn er ist auch bei Ärzten, Museumsdirektoren, Rechtsanwälten verbreitet. Die Studenten hingegen sind, wie wir gesehen haben, völlig bartlos und besuchen jede Woche den Frisör.

Die Namen der Professoren gehorchen dem Prinzip 'nomen est omen'. Ich erinnere an den Chemiker Knall, den Bildhauer Plastilino, den Mathematiker Cosinus. Munkel und Kunkel haben sich wohl in der Gremienarbeit ausgezeichnet. Da es eher unwahrscheinlich ist, daß der Lebenslauf der Entenhausener schon bei der Geburt feststeht, kann man wohl davon ausgehen, daß viele Entenhausener Professoren sich zur gegebenen Zeit einen nom de guerre wählen, ähnlich wie bei uns die Schriftsteller und Schauspieler. Typische Entenhausener Namen für Minderjährige wie Tick, Trick oder Track sind ja für einen Professor wirklich nicht geeignet.

Scheinbar sind unter den uns bekannten Entenhausener Ärzten keine Professoren. Bei dem bekanntermaßen besonders ausgeprägten Erwerbsstreben der Mediziner ist es indes unwahrscheinlich, daß ihre Professoren auf die einträgliche Institution der Privatpraxis verzichten. Außerdem kann man bei vielen Ärzten schon aufgrund des Aussehens mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sagen, daß sie Professoren sein müssen. Ich denke dabei z.B. an den bereits erwähnten Dr. Spökenkieker, Psychiater und Seelenarzt. Folgendes könnte des Rätsels Lösung sein: Entenhausener Medizinprofessoren dürfen ihren Titel aus standesrechtlichen Gründen in ihrer Praxis nicht führen. Trotzdem verstehen sie es natürlich, ihre Qualifikation den Patienten durch die Blume mitzuteilen. ('Letzte Woche hab ich in meiner Vorlesung ...')

Die Diskrepanz zwischen der Anrede des Herrn Spökenkieker als Professor und der Doktorurkunde an der Wand scheint auch dem deutschen Verlag der Reportage aufgefallen zu sein. In späteren Veröffentlichungen hat man einfach aus dem Doktor einen Professor gemacht. Es wird ja so viel gefälscht heutzutage, nicht nur Tagebücher.

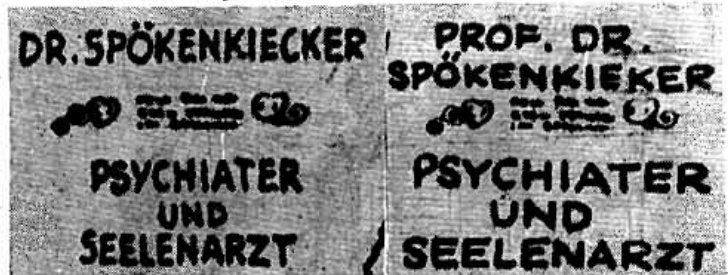


Abb. 30: Original und Fälschung

ANHANG

Dr. H. Ernst beschäftigt sich seit 1958 mit Entenhausen und seinen Bewohnern. Dies hat sich bereits in vielen Publikationen niedergeschlagen. Sein bisher größter wissenschaftlicher Erfolg war die Lokalisierung Entenhausens am Duck River in Tennessee.



Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um seinen Festvortrag auf dem Kongress der D.O.N.A.L.D./B.O.N.A.L.D. 1984 in Berlin.

Alle Abbildungen stammen aus den Fachzeitschriften 'Micky Maus' und 'Die tollsten Geschichten von Donald Duck'.

Die amerikanischen Ausgaben der Reportagen von C. Barks werden zur Zeit von der Another Rainbow Publishing Co. neu aufgelegt. Erhältlich in paneologischen Fachbuchhandlungen.

Schön, groß, reich, mächtig
und geschäftig.

Die heimliche Hauptstadt.

Kennen Sie einen Ort, der heute noch die Annehmlichkeiten einer dynamischen Metropole mit den Reizen einer idyllischen Kleinstadt verbindet? In dem sich Tradition, Moderne und das Bankwesen ein harmonisches Steildiebstahl geben? Und der trotzdem noch nicht dem Massentourismus erliegen ist? Nun, Entenhausen wird Sie nicht enttäuschen. Lassen Sie sich auf das Abenteuer einer Stadt ein, die immer noch ein weißer Fleck auf der Landkarte ist.

Egal, ob Sie sich per Auto, Bahn oder Flugzeug nähern, der erste Eindruck von unserem Reiseziel ist der einer ausgedehnten Vorstadt. Überall Einfamilienhäuser, die vom Fleiß und der Sauberkeit der Entenhausener zeugen. Aber typischer als die Stadt ist sicherlich das Zentrum, das Sie zügig auf Autobahnen erreichen können. Sie erkennen es an dem größten der Emil-Erpel-Denkmal. Der Gründer der Stadt wird in Entenhausen mehrmals geehrt, wobei die Prachtigsten der Monumente dem Bankier



duck bzw. dem Haharadscha von Zasterabad zu danken sind. Die beiden Mäzene haben es sich angelegen sein lassen, die Stadtviertel in Stein, Marmor, schließlich Gold und Smaragd zu lassen. Die filigrane Detailarbeit an den Kaiserpalästen, die Emil Erpel wie zum Erntedank anbietet, beeindruckt den Betrachter mindestens ebenso wie die trutzige Wuchtigkeit der Statuen. Dem Sockel eines Erpel-Denkmal mußte sogar ein Teil der Notstandsiedlung Nummersdorf weichen. Der Stadtchronik zufolge verloren einige Hübe des umgebenden Weidelandes beim Anblick der gleichenden Denkmäler die Orientierung und verfielen in Wahnsinn. Heute allerdings fügen sich ihre Silhouetten harmonisch der Skyline des Geschäftsviertels ein.

Dasselbe läßt sich von der Kathedrale von Notre Duck sagen, einem weiteren Muß auf der Besichtigungsfahrt durch Entenhausen. Die Kathedrale, ein Meisterwerk der Spätgotik, weist Spuren französischer Einflüsse auf, aber Kunsthistoriker haben auch auf Verbindungen zu spanischer Architektur, etwa den Kathedralen von Leon oder Toledo, hingewiesen. Es wird Sie vielleicht in diesem Zusammenhang interessieren, daß, wenn nicht alle genealogischen Forschungen täuschen, der Baumeister dieses wohl bedeutendsten historischen Komplexes der Stadt ein Vorfahre der Familie Duck aus dem 15. Jahrhundert sein dürfte. Auch werden Sie Ihre Freude daran haben, daß - im Unterschied zu manchen anderen - dieser gotische Bau sowohl vollendet als auch noch bestens erhalten ist.

Eine Folge nicht zuletzt der kräftigen Meeresbrise, die einen Smog in Entenhausen gar nicht erst aufkommen läßt. Damit wäre ein weiterer durchaus reizvoller Grund für den Besuch der Stadt erwähnt, doch genug der klimatischen Erwägungen.

Auch das Olympiastadion und das klassizistische, wohl auch zuckerbäckerhafte Rathaus lohnen einen Besuch. Zwischen ihnen laden der Stadtpark, der Luisenpark und das Paulahölzchen den müden Touristen zum Verweilen ein. Eichhörnchen, Bachhörnchen und Forellen, Jungadler, Spurenhunde, Pfadfinder und fliegende Erfinder beleben immer wieder diese Flecken Natur inmitten des betriebssamen Zentrums.

Und noch eine Überraschung hält Entenhausen für Sie bereit: Wenn Sie sich einen Überblick verschaffen und die Stadt als Panorama vor sich sehen wollen, dann tun Sie das nicht vom uhrenbesetzten Fernsehturm aus, sondern machen Sie sich die Mühe und erklimmen Sie die Nadelzinne. Die Nadelzinne ist ein Naturwunder, vergleichbar nur mit den bizarren Erosionen in den wildesten der Canyons.

Vor vielen Jahren bewohnte eine ältere Dame die Zinne in einem Haus, das gerade auf der Spitze Platz hatte. Ein Wirbelwind erfaßte eines Tages das Haus und beförderte es genau auf das Grundstück, das sich die Dame bereits für einen Umzug erworben hatte! Für viele Entenhausener ist das das eigentliche Wunder an der Nadelzinne. Aus der Stadtchronik können Sie noch erfahren, daß der Safe des Bankhauses Duck vorübergehend auf der Nadelzinne installiert wurde, als Schutz vor panzerknackenden Banden. Der Geldspeicher lag aber genau in der Startlinie der Entenhausener Raketenversuchsanlage und mußte wieder demontiert werden. Heute ist die Zinne zum Besuch freigegeben, und Sie können die majestätische Umgebung Entenhausens von den Meeresbuchten bis zu den schneebedeckten Kuppen in einem Blick genießen.

Wo, werden Sie jetzt fragen, kann man eine solche Vielfalt heute noch antreffen? Die Antwort darauf aber ist für jeden Reisenden eine weitere, vielleicht die größte Überraschung: denn Entenhausen ist überall. Das ist kein schlechter Witz und kein mittelwüchtiger Werbeslogan, sondern die nüchterne Schlussfolgerung eines Wissenschaftlers. Der Ornithologe Joe Schneider ist aufgrund langjähriger Beobachtungen und Vergleiche zu dem Schluß gekommen, daß das Ducksche Parallel-Universum sich mit dem Einsteinschen Raum-Zeit-Kontinuum in bestimmten Punkten schneidet und dabei Verzerrungen unterliegt. Diese Verzerrungen erklären die Tatsache, daß Entenhausen je nach Zeitdilatation und Entfernungskontraktion, in Südkalifornien gesichtet wurde, aber auch in Florida, in der Nähe des Yellowstone Parks, bei Calais in Frankreich, am Rhein und tausend Kilometer von Schottland entfernt. Umgekehrt ergibt sich dadurch für Sie, wenn Sie im nichtduckschen Diesseits im Urlaub sind, immer wieder die Chance, plötzlich in die Nähe Entenhausens zu geraten. Halten Sie also nach der Nadelzinne Ausschau, und Gute Reise!



Kathedrale Notre Duck
(Innenansicht)

=====

Aus: ORF, Sonntagsradio. Eine Sendung von Hermi Amberger, Michael Freund, Alfred Komrek, Christa Kurth

=====

2. Tätigkeitsprotokoll des Zeremonienmeisters

Liebe Donaldistinnen, liebe Donaldisten!

Sicherlich sage ich nur denjenigen, die mein 1. Tätigkeitsprotokoll in den „Mitteilungen für Mitglieder“ mangels Mitgliedschaft nicht lesen konnten, etwas Neues damit, daß am 20. Oktober die Großzeremonie „Freuden des Drachensteigenlassens“ und die ihr angeschlossene donaldistische Grundstücksbesichtigung zum dritten Höhepunkt- nach Kongreß und Mairennen- des donaldistischen 1984 werden wird. Da aber auch einige Nicht-D.O.N.A.L.D.-Mitglieder auf dem Kongreß in den Besitz einer der Grundstücksgarantien gekommen sind, die den als Wahlgeschenken des Kandidaten Plum verteilten Knusperflockenpackungen beigelegt waren, ergeht der nunmehr vom Koordinierungs-Komitee beschlossene ultimative Registrierungsaufruf hier im HD. Doch dazu gleich mehr.

Die Vorbereitung der Zeremonien geht unterdessen zügig voran. Am 7. Juli traf sich das Koordinierungs-Komitee, bestehend aus Mathias Pfister, Thomas und Yvonne Plum sowie dem Zeremonienmeister, in Paustenbach (Gemeinde Simmerath/Eifel) zu einer Grundstücks- und Umgebungsvorbesichtigung. Das Grundstück liegt unmittelbar an der Grenze zum Nachbarort Lammerdorf, es ist also wirklich „nur einen Steinwurf vom nächsten Ort entfernt“. Außerdem verfügt es über „eigenes Quellwasser“, da es mit



einer Ecke über einen Entwässerungsgraben reicht. (Von der romantischen Hügellandschaft Eifel zu sprechen erscheint mir in diesem Zusammenhang als überflüssig). Nachdem das Terrain vom kniehohen Gras befreit war, konnte es zum ersten Mal vermessen und in Einzelgrundstücke aufgeteilt werden. Die auf Thomas Plum's Grund aufgestellte Standarte mag als Beispiel für eine sinnvolle Nutzung der qdm dienen. Auch bei der Suche nach einem geeigneten Gelände zum Drachensteigenlassen wurde man schnell fündig. „Pausten“(-bach) kommt nicht umsonst von „pusten“. Die „Freuden des Drachensteigenlassens“ werden nun übrigens entgeltlich als Wettbewerb durchgeführt. Hierzu sei nur soviel verraten: Jeder Teilnehmer wird in verschiedenen Disziplinen beweisen müssen, ob er in der Kunst des Drachensteigenlassens als kundig oder aber als „völlig schimmerlos“ zu gelten hat. Neben den flugtechnischen Prüfungen werden Punkte in Sonderwettbewerben verteilt, u.a. für den größten und den kleinsten flugfähigen Drachen. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen werden nach Eingang der Anmeldungen versandt, die ab sofort von meinem Co-Koordinator

Thomas Plum
Bismarckstr. 70
5000 Köln 1
T. 0221 - 52 19 77

entgegengenommen werden. Und damit kommen wir wieder zum Registrierungsaufruf:

Für alle Grundstücksinhaber besteht Teilnahme-pflicht (zumindest was die Grundstücksbesichtigung anbelangt), damit sie sich in das Eigentumerverzeichnis eintragen. Wer unabdingbar verhindert ist, entschuldigt sich schriftlich -ebenfalls bei Thomas Plum- und reicht seine Grundstücks-Garantie zur Prüfung ein- anderenfalls verfällt der Grundstücksbesitz! Stichtag ist der 20. Oktober. Die frei werden- den Grundstücke werden später in einem öffent- lichen Verfahren neuen Besitzern zugeführt. Bitte legt allen Schreiben einen selbstadres- sierten, frankierten Rückumschlag bei. Das wär's wohl erstmal, wir sehen uns in Paustenbach!

Euer Zeremonienmeister

Michael

Michael Machatschke
don. Zeremonienmeister
Am Riddershof 58
4150 Krefeld 1
☎ 02151/35807



NATIONELLA ANKISTFÖRBUNDET I SVERIGE (kvack)
teilt mit:

The National Donaldistic Society of Sweden hereby kindly invites to "The international Donald Duck Seminar of 84", which is scheduled for the 27-28th of October in Stockholm, Sweden.

This seminar will naturally be held in honour of our heroes' 50th birthday, and in connection with NAFS(k)'s annual meeting. The programme will include films, lectures and speeches, games and quizzes, buying and selling and not to mention the general good fun always found in donaldistic activities.

We hope YOU will contribute in some small way with an interesting speech, lecture, slide show or play on a Disney-related subject, for example the history of Donaldism in your country.

A panel discussion will be held on "Donaldism in the future" on Sunday the 28th.

Don't miss this opportunity to meet the people you've read about or corresponded with for years. We have invited Duck-lovers in Norway, Finland, Denmark, West Germany, Holland and the United States.

Accommodation can be arranged in the home of a friendly donaldist easily, just let us know in good time. There is no admission fee for this seminar, our best reward would/will be meeting you in October. Unfortunately we can not give you any financial help for the trip, we will just try to make it worthwhile.

Further information will be issued upon confirmation, including timeschedule, meetingplace and other participants.

Now spread the word and let's all get together in Stockholm in October for a good "quack".

Adresse: Rålambsvägen 50:II
S-112 56 Stockholm / Schweden

Telefon: Sprecher 08/91 59 50
Sekretariat: 08/56 24 13



IMPRESSUM

Der HAMBURGER DONALDIST, kurz HD, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von

DUCK Museum Storch
Ostpreussenweg 39
D-20721 Grosshansdorf

(Tel. abends zwischen 20 und 21 Uhr: 04102/62259)
Postscheckkonto Hamburg 74260-202 (Storch).

Die Aufgaben des HD sind die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben als da sind: Vulgären, Antie und Undonaldismus sowie Kommerzialisismus.

Dieses Heft, der HD 48 erscheint erstmals im September 1984.

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei Walt Disney Productions, das für die Texte beim Herausgeber und -sofern angegeben- beim Autor. Nachdruck dieses Heftes im Ganzen oder in Teilen nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck: Offset Service Nordenstedt

Dank für Mitarbeit

geht an die Damen und Herren Redakteure, nämlich Hartmut Hünzel, Ulrich Schröder, Stefan Schmidt, Elke Imberger und Klaus Spillmann. Ferner ist Martina Gerhardt und Ernst Horst für technische Hilfe zu danken.

Das Titelblatt wurde von Jan Gulbransson gezeichnet, das 2-farbige Plakat auf Seite 3 ist das offizielle vom Berliner Kongress, dem dieses Heft schwerpunktmässig gewidmet ist. Auf Seite 4 ist die Ernennungsurkunde für das neue Ehrenmitglied der D.O.N.A.L.D., Klaus Spillmann abgedruckt, die Fotosseiten 5-12 sind von Volker Reiche. Bei den Seiten 17, 19-20 handelt es sich um H.D. Heilmanns Rede zur Umbenennung eines Berliner Platzes. Die Rückseite hat Michael Engler-Kellersmann beigezeichnet.

Erklärung des Herausgebers

Der HAMBURGER DONALDIST wird mit der Nummer 50 eingestellt. Der Grund ist, dass ich keine Lust mehr habe - der Zahn der Zeit. Da ich zu meiner Freude feststellen durfte, dass seit der Übernahme der "Mitteilungen für Mitglieder" der D.O.N.A.L.D. durch Jörg Lieser ein akzeptabler, zuverlässiger Ersatz für ein Zentralorgan zur Verfügung steht, gebe ich diesem Gefühl nur allzu gerne nach.

Ich hoffe, dass ich in den letzten beiden Nummern alle bereits vorliegenden Beiträge und die Berliner Kongress vorgetragenen Texte bringen kann. Schickt bitte in Zukunft kein Material mehr - weder donaldistische Forschungsberichte, Leserbriefe noch Zeitungsausschnitte. In jedem Falle wird es noch eine ausgedehnte Neuauflage des Barks-Index von Klaus Spillmann geben.

Darf ich darum bitten, dass nun noch Geld für den HD bis einschliesslich Nummer 50 überweisen wird. Diejenigen, die nach Auslieferung des letzten Heftes noch ein Guthaben bei mir haben, bitte ich, mir die Kontonummer mitzuteilen, damit ich den Betrag zurücküberweisen kann.

Abschliessend möchte ich allen, die im Laufe der Zeit zum HD beigetragen haben, herzlich danken - es war eine meistens lustige Zeit.

Ende diesen Monats werde ich die Ausstellung in meinem Hause einmotten. Ich danke allen, die im Laufe der Zeit zur Ausstellung beigetragen haben - aber schickt jetzt bitte nichts mehr.

3.9.1984

Hans von Storch

